

# Schwedische Kriegsfreiwillige in Verbänden der Waffen-SS

## Aufstellung, Kriegseinsatz und Ende der „Schwedenkompanie“ der SS-Panzer-Aufklärungsabteilung 11 „Nordland“ bei den Kämpfen um Estland, Kurland, Pommern und Berlin 1944-1945.

Von Lennart Westberg (Schweden)

105128

### Vorbemerkung

Insgesamt befanden sich 1940-1945 in den Reihen der Waffen-SS etwa 175 schwedische Kriegsfreiwillige. Bei den Kämpfen in der Sowjetunion, Baltikum, Ungarn, Pommern und Berlin sind etwa 30-40 Schweden gefallen. Bis 1943 befanden sich die schwedischen Freiwilligen zerstreut in Einheiten der Waffen-SS. Mitte 1943 erfolgte eine gewisse Zusammenfassung im Verband des neu aufgestellten III. (germ.) SS-Panzerkorps. Innerhalb der 11. SS-Freiw.Pz.Gren.Div. „Nordland“ wurde 1943 eine Panzer-Aufklärungsabteilung aufgestellt. Kommandeur wurde Hauptsturmführer Rudolf Saalbach, bisher Kompanieführer in der Division „Wiking“. Die SS-Pz.A.A. 11 gliederte sich in zwei Spähkompanien (2 cm Spähwagen), zwei SPW-Kompanien (Panzergrenadiere) und einer schweren Kompanie (mit u.a. Panzerjäger- und Kanonenzug 7,5 cm kurz). Die Kompaniechefs 1943 waren die Ostuf. Lorenz, Heckmüller, Kaiser, Viehmann und Schmidt. Die Gesamtstärke der Abteilung war etwa 800 Mann.

### Die „Schwedenkompanie“ der SS-Pz.A.A. 11 „Nordland“

Die 3. Kompanie setzte sich aus drei leichten SPW-Zügen mit volksdeutschen Panzergrenadiern aus Rumänien und dem IV. (schweren) Zug zusammen, der mit Granatwerfern und SMGs auf SPW bewaffnet war. Dieser Zug bestand aus schwedischen Kriegsfreiwilligen und umfasste rund 40 Soldaten. In der Regel waren es 1-2 Führer, 5 Unterführer und 30-35 Männer. Weil in der 3. Kp. auch manche Estlandschweden (eine seit etwa 1400 in Estland ansässige schwedischsprachige Gruppe) dienten, wurde die ganze Einheit als „Schwedenkompanie“ der SS-Pz.A.A. 11 benannt. Außerdem befanden sich weitere skandinavische Freiwillige und einige Schweizer in der Abteilung. Die Hauptlast der späteren Kämpfe trugen die mehrheitlich repräsentierten volksdeutschen Rekruten aus Rumänien.

Die Kompaniechefs der „Dritten“ 1943-1945 waren: Ostuf. Walter Kaiser (ge-

fallen 1944), Ostuf. Hermann Ahrens (gefallen 1944) und Ostuf. Hans-Gösta Pehrsson (Schwede; †). Sonstige Führer mit kurzfristiger Dienststellung waren: Ostuf. Walter Buchholz (†), Ostuf. Rune Ahlgren (Schwede, gefallen 1944), Ostuf. H.M. (Schwede), Ostuf. G.E. (Schwede) und Ostuf. Höök (gefallen 1944).

Die SS-Pz.A.A. 11 stellte aufgrund ihrer Fahrzeugausstattung eine sehr bewegliche, dabei personell schwache aber mit großer Feuerkraft versehene Einheit dar. Der spätere Einsatz in Estland, Kurland und Pommern erfolgte in einem ausgesprochenen Bewegungskrieg (Flankensicherung, Gegenstöße und Rückzugsgefechte), so daß die Vorteile ausgenutzt werden konnten. Als eine der besten Einheiten der Division „Nordland“ galt sie als „Feuerwehr“ und kannte selten geschlossene Einsätze. Oft wurde sie kompanieweise und bei anderen Einheiten, sogar außerhalb des III. SS-Pz. Korps, eingesetzt. Es folgt eine knappe auszugswise Darstellung der Kämpfe bis zum vollständigen Untergang beim Endkampf um Berlin 1945 mit Augenzeugenberichten. Obschon die Zahl der Schweden nur symbolisch war, ist deren Schicksal vermutlich stellvertretend für die meisten skandinavischen Freiwilligen im III. SS-Panzerkorps.

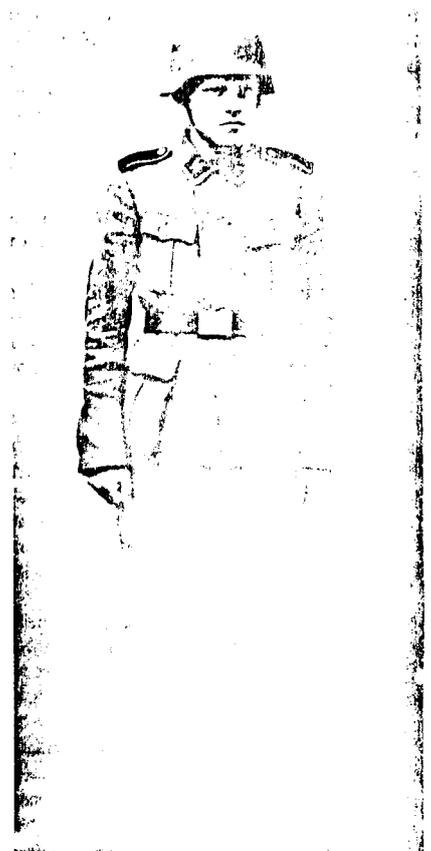
### Oranienbaumer Kessel und Brückenkopf Narwa 1944

Nach Aufstellung und Ausbildung 1943 in Grafenwöhr und Kroatien wird das III. SS-Panzerkorps mit der 11. SS-Freiw.Pz.Gren.Div. „Nordland“ (Brif. v. Schoiz) und der 4. SS-Freiw.Pz.Gren. Brig. (Brif. Wagner) Ende November 1943 an die Leningrader Front (Oranienbaum) verlegt. Alle Anzeichen deuten auf eine baldige sowjetische Offensive zur Entlastung Leningrads. Am 14. Januar 1944 bricht der sowjetische Sturmangriff mit Unterstützung von schwerer Schiffsartillerie (Kronstadt) los.

„Mit zehnfacher Übermacht durchbruch der Russe die Stellungen der Luftwaffen-Felddivisionen und bedrohte die Stellungen der Division „Nordland“. Die SS-AA 11 wurde als Feuer-

wehr eingesetzt überall, wo's brannte. Wir griffen bei Kostalitz an. Es war unsere erste Feuertaufe. Für viele auch die letzte. Aber es gelang uns, den Russen zu stoppen. Dadurch konnten unsere Kameraden von der „Norge“ und „Nederland“ sich absetzen. Wir hatten große Verluste und fast jeder von den Überlebenden war leicht oder schwer verwundet. Nur nachts konnten wir uns durchschlagen.“ (Franz Bezreznjak, ehem. Uscha. der „Schwedenkompanie“ an den Verf. v. 13.1. 1978).

Im Vorfelde von Narwa richtete sich das III. SS-Panzerkorps zur Verteidigung ein. Diesem zur Seite stehen neben Heeresverbänden auch die neu aufgestellte 20. estnische SS-Division,



Lars Forsberg, Rgt. „Westland“  
23.2.42 schwer verwundet und am 30.3.42  
im Lazarett gestorben

deren Regimenter an den späteren Abwehrkämpfen großen Anteil haben. Der Kampfraum Narwa bietet unfreiwillig manche historische Assoziationen: einst von Dänen gegründet wurde die Stadt zum östlichen Vorposten des Deutschen Ritterordens. Während der „Schwedenzeit“ Estlands (1561-1721) besiegte Karl XII gerade bei Narwa eine überlegene russische Armee.

Die neue HKL verläuft von der Küste (Hungerburg) her entlang dem Narwafluß um den deutschen Brückenkopf Narwa. Im Süden dehnen sich Sümpfe und der Peipus-See aus. Die Narwafront wird bereits in den ersten Februartagen von den Russen unter Angriff genommen. Aber die Front hält. Kaum jemand ahnt, daß die Verteidigung der Stadt vom Februar bis Juli 1944 dauern wird.

Der Versuch eines sowjetischen Marinébattalions, den Küstenort Meereküla in Landstreich zu nehmen, wird von Teilen der dort liegenden SS-AA 11 und estnischen Polizeieinheiten zerschlagen. Auch der spätere Versuch der Russen, bei Auwere südwestlich Narwa anzugreifen, um das III. SS-Pz.Korps einzukesseln, scheitert. U.a. beim Kampf um Auwere ist die „Schwedenskompanie“ beteiligt. Am 19.4.1944 fällt der bisherige Kompaniechef, Ostuf. Kaiser, bei Sooküla. Kaiser war bei den schwedischen Freiwilligen wegen seiner menschlichen Qualitäten sehr beliebt.

### Obersturmführer Hans-Gösta Pehrsson

Nach Kaisers Tod übernimmt ab Juli 1944 endgültig der schwedische Ostuf. Hans-Gösta Pehrsson die 3. Kp. und führt sie bei den Kämpfen um Estland, Kurland, Pommern und Berlin. Pehrsson war der ranghöchste und höchstdekorierte Schwede in der Waffen-SS. Ausgezeichnet mit der Ehrenblattspange des deutschen Heeres, dem EK I und II, der Nahkampfspange in Silber, dem Panzerkampfabzeichen, dem Infanteriesturmabzeichen und dem Verwundetenabzeichen in Silber.

Geboren in Karlskrona (Schweden) 1910. Im Zivilberuf Chemiker. Kriegsfreiwilliger am Russlandfeldzug seit Juli 1941 im „Freikorps Danmark“ u.a. an der Ilimenseefront als (zuletzt) SS-Unterrführer und Führer eines MG-Zuges. Absolvierung der Junkerschule Tölz 1943. Vor Übernahme der 3. SPW-Kompanie Zugführer in der SS-Pz.A.A. 11. Ende 1944 kurzfristig stellvertretender Abt.Kdr. Wegen besonderer Tapfer-

keit bei den Kämpfen um Treknii bei Preekuln (Kurland) Oktober 1944 ausgezeichnet mit der Ehrenblattspange des deutschen Heeres am 25.12.1944. Letzter Ic der 11. SS-Freiw.Pz.Gren.Div. „Nordland“ unter Brigadeführer Ziegler ab 15.4.1945 (unter gleichzeitiger Beförderung zum Hauptsturmführer). Nach erneuter Verwundung und russischer Gefangenschaft beim Endkampf um Berlin Flucht nach Schweden im Juni 1945. Verstorben in Stockholm 1974 an den Folgen einer schweren Krankheit.

„Gösta Pehrsson war ein guter Kamerad. Treu, ehrlich, tapfer und besaß viel militärisches Wissen und Können. Half jedem aus der Not, auch wenn er dafür sein Leben einsetzen mußte. Das Leben eines Kameraden bedeutete ihm noch mehr als sein eigenes, weil er für seine Männer und Kompanie die Verantwortung trug, und sie gerne getragen hat. Er war ein lieber, netter und seelenguter Mensch. Bei Preekuln 1944 sah ich meinen guten Kameraden Gösta zum letzten Mal.“ (Sepp Schlimmer, ehem. Ostuf. und Kp.Chef 4/SS-AA 11 an den Verf. v. 14.4.1976).

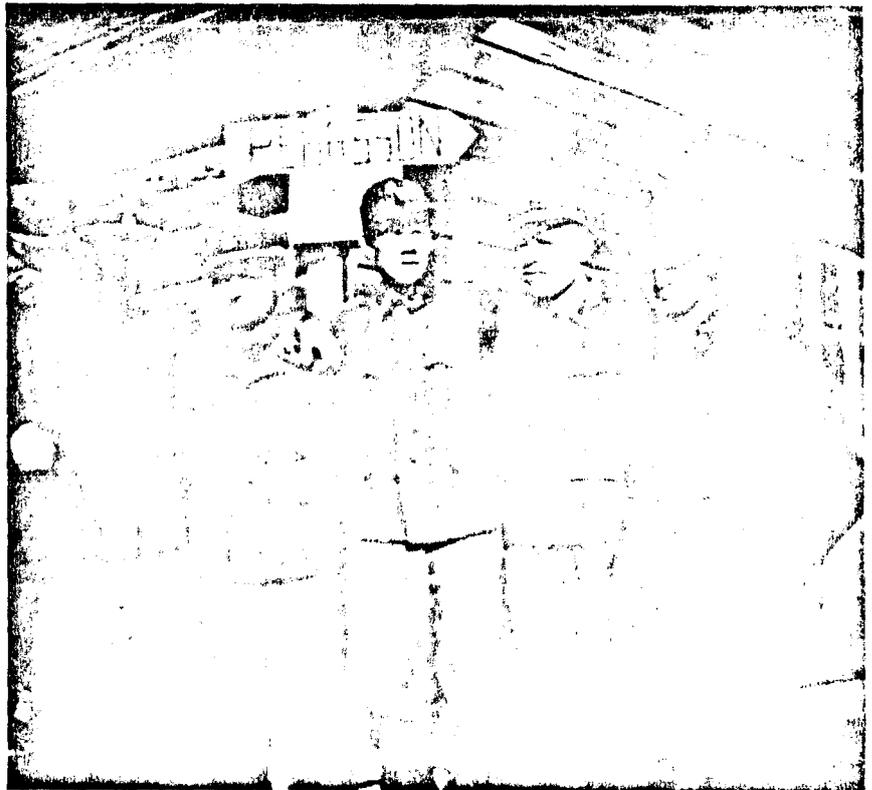
„Ostuf. Pehrsson war ein Mann mit eisernen Nerven. Pehrsson war stolz auf sein blaugelbes Schwedenkreuz am linken Oberärmel. Als Führer ein

„Pfundskerl!“ — als Fußballspieler jedoch Null Komma nichts. Wir spielten täglich in der Ruhestellung bei Mummassare und ich habe ihn immer umdröbbelt. But that's life! Er war von allen sehr verehrt und repektiert, wohl etwas wie ein „Loner“, der wenig Kontakt hatte. Doch waren seine klugen Gedanken immer positive Entscheidungen und die Jungs hatten keine Angst, für ihn durchs Fegefeuer zu gehen.“ (Dr. med. Jonel Orelt, ehem. Sanitäter in der SS-AA 11, an den Verf. v. 5.5.1976).

Pehrsson ist zudem ein Mann mit vielen menschlichen Qualitäten und in keiner Weise eine politischfanatisierte Erscheinung. Er versteht Mitte 1944, daß der Krieg für Deutschland längst verloren ist. Nach den außerordentlich verlustreichen Kämpfen um Narwa und den erschütternden Erlebnissen ist die Kampfmoral merkbar mitgenommen. Während die 3. Kp. im Mai/Juni 1944 bei Sillamäe in Ruhestellung liegt, verhilft Pehrsson auf eigene Verantwortung abgekämpften und desillusionierten blutjungen Soldaten und Estlandschweden seiner Kompanie zur Flucht nach Schweden, statt sie in die aussichtslose Schlacht zu treiben.

I.w.

(wird fortgesetzt)



Schwedische Freiwillige, 3. v.l. Pehrsson, zuletzt Hauptsturmführer und 3. Generalstabsoffizier in der 11. Div. „Nordland“

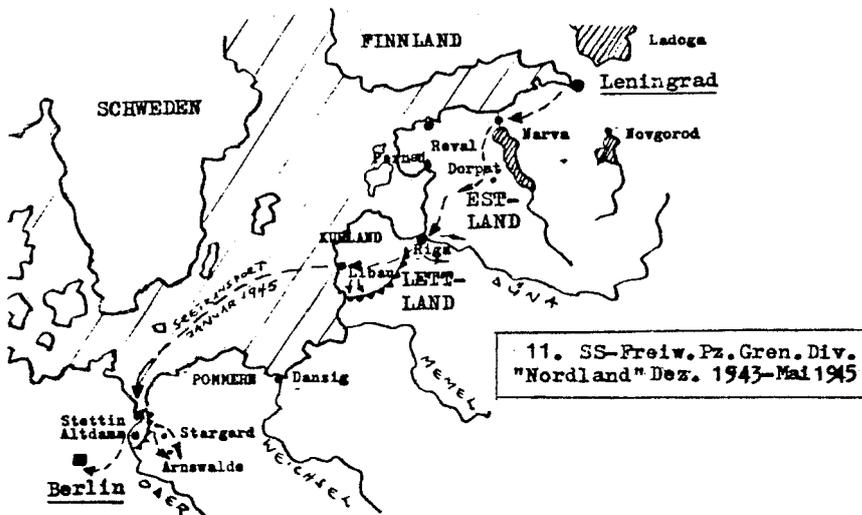
# Schwedische Kriegsfreiwillige in Verbänden der Waffen-SS

(Fortsetzung und Schluß)

## Die Räumung Estlands und die Schlacht um Kurland 1944

Ende Juli 1944 wird der Brückenkopf Narwa von dem III. SS-Pz.Korps geräumt. Ein russischer Durchbruch südlich des Peipus-Sees bei Dorpat bedroht gleichzeitig die Südflanke der Narwa-Front. Am 27. Juli erreichen sowjetische Verbände Dünaburg. Die SS-AA 11 kämpft im Rahmen der Panzergruppe Strachwitz an der Düna um den Durchbruch der Russen auf Riga zu verhindern. Die schlagkräftigen und beweglichen Kompanien der SS-AA 11 haben wesentlichen Anteil daran, daß die Front vor Riga hält. Durch den Zu-

aus und Libaus abhängt. Angreifen, besetzen und unter allen Umständen bis zum letzten Mann zu halten.“ Nach dem Angriff, als wir die russische Höhe mit den Bunkern besetzt hatten, zählte Pehrssons Kompanie nur wenige Männer. Es war ein grausiges Gemetzel Mann zu Mann. Die Russen wußten um was es ging und haben alles eingesetzt, um die Höhe wiederzugewinnen. Vier Tage haben wir der Übermacht getrotzt und jeden Angriff zurückgeschlagen. Am fünften Tage mußten wir weichen. Pehrssons Gefechtsstand war etwa 100 Meter hinter der Bunkerlinie. Ich werde den Augenblick nicht vergessen, als er uns sah.



ammenbruch der Heeresgruppe Mitte ist die deutsche Nordostfront nicht mehr zu halten. Die Verbände des III. SS-Pz.Korps räumen Anfang September ganz Estland und richten sich zur Verteidigung Rigas und Kurlands ein. Bei den darauffolgenden mehrmonatigen Kurlandschlachten wird die SS-AA 11 laufend eingesetzt. Die bisherigen Verluste sind mörderisch gewesen. Bei den Kämpfen um Düna fällt am 30.10.1944 u.a. der schwedische Ustuf, in der SS-AA 11, Rune Ahlgren, der seinen Offizierslehrgang an der Stockholmer Kriegsschule unterbrach um sich zur Waffen-SS zu melden.

„Im Raum Preekuln waren dann die schwarzen Tage der 3./AA 11. Treknihieß der Ort. Pehrsson erhielt den Befehl für die 3. Kp. direkt von Brigadeführer Ziegler: „Ein strategisch wichtiger Punkt, von dem das Schicksal Mit-

Er brüllte: „Feiglinge, zurück!“ obwohl er wußte, daß wir nicht anders vermochten. Und dann stürmte er zum Angriff voraus. Wir haben mit 12 Mann die siegesbewußten Russen überrascht, die nicht mit dem Angriff rechneten und über 100 Gefangene gemacht. Nach dem Kampf haben wir Pehrssons Feldflaschen geleert. Darauf gab er folgende Funkmeldung an Sturmbannführer Saalbach: „Stellung zurückeroberet. Wenn nicht bald eine Kiste Schnaps kommt verlassen wir die Stellung.“ Saalbach kam persönlich mit einer Kiste Schnaps. Er wußte, daß Pehrsson Wort hielt“ (Franz Bereznyak).

Nach Teilnahme an vier Kurlandschlachten werden die Reste des III. SS-Pz.Korps Ende Januar 1945 zur Neuaufstellung und Auffrischung aus dem Kurlandkessel nach Stettin ver-

schifft. Im pommerschen Raum werden die zur Schlacke ausgebrannten Kompanien der SS-AA 11 u.a. mit neuen Kanonen-, Flak-, Späh-, Granatwerfer- und Schützenpanzerwagen ausgerüstet.

## Die Kämpfe um Pommern 1945

Am 12.1.1945 ist die deutsche Weichsel-Front zusammengebrochen. Die sowjetischen Armeen stießen bis Niederschlesien und Küstrin an der Oder vor. Um die Front südlich Hinterpommern zu festigen, wird das III. SS-Pz. Korps, — Gen.Lt. Unrein anstelle des zum OB der Pz.AOK 11 ernannten Obergruppenführer Steiner, — u.a. zum Einsatz von Arnswalde, Stargard und beim Brückenkopf Altdamm eingesetzt.

„Von Freiheide ging's dann nach Stargard, wo wir immer wieder angreifen mußten um Irgendeinen in Bedrängnis geratenen Haufen zu entlasten. Bei Hornsburg hatten wir den Auftrag, die Horchgeräte zu verteidigen. Pehrssons Bunker bekam einen Volltreffer. Sein Fahrer Wintergerst und sein Melder Franz Kaul waren tot. Pehrsson und sein Funker Köstner leicht verwundet. Wir wurden eingeschlossen. Da habe ich Pehrsson auf meinem SPW durch Sumpf und Wald zurückgebracht . . . Südlich Stettin an dem Oderbruch lagen wir im Wald. Nach einigen Ruhetagen, an denen Beförderungen und Auszeichnungen verliehen wurden, ging's dann wieder nach Küstrin“ (Franz Bereznyak).

Beim Brückenkopf Stettin-Altdamm wird die 11. SS-Freiw.Pz.Gren.Div. „Nordland“ schwer angeschlagen. Der Div.Kdr., Brigadeführer Ziegler, befiehlt deshalb entgegen Führerbefehl die Räumung des Brückenkopfes Altdamm, um die Verbände vor der endgültigen Vernichtung zu retten.

„Es war eine arg mitgenommene Panzeraufklärungsabteilung „Nordland“, die nun nach anderthalb Monaten zum zweiten Male durch Stettin rasselte, dieses Mal nach Westen. In der bombenverheerten Stadt hatte schon sowjetische Artillerie angefangen, das von den Bombengeschwadern begonnene Zerstörungswerk zu vollenden . . .

All dies bemerkten wir nur mechanisch; erst jetzt empfanden wir voll, wie grenzenlos müde und erschöpft wir waren. Es war unmöglich, einem Gedankengang zu Ende zu folgen. Die

rungsfahrten sowie Gegenstöße durchzuführen. Am 27. April haben wir den letzten Angriff in einer Straße im Osten der Stadt unternommen. Dort waren sechs eigene SPWs vom Feind abgeschnitten worden. Vier davon konnten wir wieder freikämpfen; zwei mußten aufgegeben werden" (Franz Bereznyak).

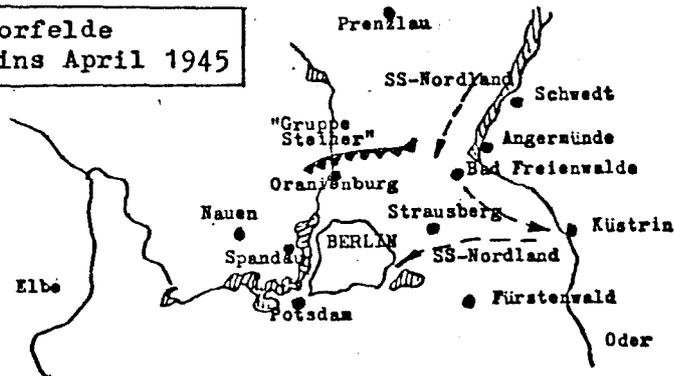
Hauptsturmführer Pehrsson und Unterscharführer Bereznyak werden am 27.4. mit drei SPWs der 3. Kp. der Reichskanzlei und dem Stab von Brigadeführer Mohrke unterstellt. Sie werden als Verbindungsmelder zu den verschiedenen Einheiten eingesetzt. Am 1. Mai müssen sie die SS-AA 11 verständigen, daß um 24 Uhr ein Durchbruch an der Weidendammer Brücke geplant ist. Pehrsson verabschiedet mit Handschlag die restlichen Männer mit den Worten: „Jungs, der Krieg ist aus, rette sich wer kann“. Der größte Teil zieht zur Weidendammer Brücke die letzte Hoffnung, aus dem Henckessel herauszukommen. Pehrssons Befehlswagen erhält kurz darauf einen Volltreffer in der Friedrichstraße, wobei sein Fahrer Johansson fällt. Pehrsson selbst gerät verwundet in russische Gefangenschaft, aus der er im Juni 1945 entflieht und erreicht schließlich Schweden als einer der wenigen Überlebenden der „Schwedenskompanie“ der AA 11.

Über den hoffnungslosen Ausbruchversuch in der Nacht zum 2. Mai 1945 berichtet der Chef der 1. Kp. SS-Pz.A.A.11, Obersturmführer Siegfried Lorenz:

„Inzwischen erfuhr ich, daß Steiners Entlastungsangriff aus Richtung Oranienburg gescheitert war und Hitler Selbstmord begangen hat. In der Nacht vom 1. auf 2. Mai Aufstellung des Ausbruch über die Schiffsbauereisamm-Brücke nach Norden. Furchtbar die vielen verbrannten, toten Soldaten unter der S-Bahnbrücke am Tiergarten. Was noch fährt ist bereit. Vorn mein

SPW mit MG und KWK. Hinter mir ein SPW der 3. Kp., dann der Rest an SPW's. Ich überquere die Brücke, vor uns Straßensperre, alles steht. Das russische Ari-Feuer wird immer stärker, Panzerbeschuß beginnt. Ein Knall und mein Fahrer gibt keine Antwort.

#### Im Vorfelde Berlins April 1945



Ein Scharfschützensprenggeschöß durch den Sehschlitz. Meine Hand findet kein Gesicht mehr. Ich ziehe meinen toten Kameraden aus seinem Sitz. Dann Vorziehen des Pak-SPW. Ich ziele selbst auf die gegenüberliegenden Eckfenster und treffe. Der Scharfschütze gibt Ruh. Wir fahren wie die Teufel, Zeitbegriffe habe ich verloren. Ich lese Danziger Platz und in der Ferne sehe ich bereits russische Infanterie und überall weiße Fahnen. Ich sage „Kameraden, das ist das Ende dieses Krieges.“ Die letzten SPW's haben wir in nahe tiefe Klärgruben rollen lassen. Die Männer tauchten weg. Der Spieß der 2. Kp. und seine Frau begingen Freitod. Bis auf zwei meiner Leute, habe ich bis heute keinen wiedergesehen" (schriftliche Mitteilung an den Verf. vom 15.10.1983).

Unterscharführer Bereznyak gelang es, mit seinem Flak-SPW über die Weidendammer Brücke auszubrechen und bis zum Stettiner Bahnhof im Norden Berlins zu kommen. Sein Bericht bildet gleichzeitig den endgültigen Schlußak-

kord für die „Schwedenskompanie“ und die Einheiten der Division „Nordland“ beim Endkampf um Berlin. Gefallen für eine längst verlorene Sache.

„Nach einigen Minuten hörten wir Panzergeräusche aus der gleichen Richtung, aus der wir gerade gekommen

waren. Ein Schützenpanzerwagen kam an und hielt in einer Dampfwolke. Es war Bruno Sprintz vom Schwedenzug. Er hätte einen Granatwerferwagen mit einem Treffer im Kühler — der Wagen kochte. Ich wollte ihn mit seiner Besatzung — es waren Schweden — auf meinem Wagen mitnehmen. Aber er flehte mich an, ich solle ihn abschleppen. Die schwedische Besatzung blieb im abgeschleppten Wagen. Wir fuhren in dem guten Glauben los, daß wir das Schwerste hinter uns hätten. Bald erfuhren wir, daß das Ganze nur eine kleine Atempause war. Ich wollte nach Nordwesten ausbrechen. An einer Straßenkreuzung riss der abgeschleppte Wagen ab. In der einen StraÙe sah ich russische Panzer. Eine Frau schrie aus einem Fenster. Ich sagte noch „Hans Marsch!“ Aber es hatte schon gekracht. Eine Stichflamme, und ich sah noch, wie die Besatzung draußen in Flammen stand. Der Fahrer war zusammengesunken und der Wagen fuhr wie eine Fackel im Winde weiter ...“